

# Warum denn in die Ferne schweifen?

Was Menschen reisen ließ



Buchausstellung im Vorsaal der  
Landesbibliothek Coburg  
6. August - 27. September 2008



## Warum denn in die Ferne schweifen?

Die Motive, warum Menschen ihren Wohnort verließen, um für kürzere oder längere Zeit oder gar für immer zu verreisen, sind vielfältig:

Michel de Montaigne erhoffte die Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einer Bäderreise durch die Schweiz, Deutschland und Italien. Goethe und Herder waren auf der Flucht vor den höfischen Zwängen in Weimar und suchten ihr „Arkadien auf Zeit“ in Italien. Friedrich Gerstäcker beschreibt Auswanderer auf der Suche nach einem Ort, wo es ihnen wirtschaftlich besser ging als zu Hause in Deutschland. Forschungsreisende wie James Cook oder Carsten Niebuhr wollten neue unbekannte Welten vermessen und beschreiben. Erzherzog Maximilian, der spätere Kaiser von Mexiko, war auf „Ferien-Ausflug“ in Griechenland. Campe wollte die Umwälzungen durch die Französische Revolution als Augenzeuge miterleben.

Ob die Reisenden mit ihren so verschiedenen Reisegründen gefunden hatten, was sie erhofft hatten? Goethe, der mit der Kutsche nach Italien fuhr, fand in Rom in der geistigen Auseinandersetzung mit den Kunstwerken der Antike „sich selbst ... Als Künstler!“ Und Seume, der zu Fuß seinen Spaziergang nach Syrakus auf Sizilien unternahm, hat sich eine „Lieblingsträumerei“ erfüllt. Das ist nicht wenig, und wenn man sich Goethes Erfahrung im „Römischen Carneval“ zu eigen macht - „Vielmehr wünschen wir, dass jeder mit uns, da das Leben im ganzen, wie das Römische Carneval, unübersehlich, ungenießbar, ja bedenklich bleibt, durch diese unbekümmerte Maskengesellschaft an die Wichtigkeit jedes augenblicklichen, oft gering scheinenden Lebensgenusses erinnert werden möge.“ – dann könnte man viele Reisen, aus welchen Motiven auch immer diese angetreten wurden, als gelungen bezeichnen.

## Ausgestellt sind:

**J III 4/10**

**Byron, John**

**Des Commodore Johann Byron Erzählung der grossen Unglücksfälle, die er nebst seiner Gesellschaft von dem Jahre 1740 an, bis zu seiner Ankunft in England 1746 auf der Küste von Patagonien ausgestanden hat.**

Nürnberg 1769. [3] Bl., 200 S.

Reisen ist zu allen Zeiten nicht ungefährlich gewesen. Von überstandenen Unglücksfällen zu lesen und zu hören wiederum war ebenfalls zu allen Zeiten von großem Interesse. Die Abenteuer von John Byron dauerten von 1740 bis 1746; nach einem schweren Ungewitter erlitt er Schiffbruch an der Küste Patagoniens. Neben der Schilderung der Unglücksfälle verdient – so das Vorwort – auch die genaue Beschreibung der Orte wie z. B. Santiago de Chiles das Interesse des Lesers.

**HP-64,1038(8)**

**Campe, Joachim Heinrich**

**Erste Sammlung merkwürdiger Reisebeschreibungen für die Jugend/8**

Braunschweig 1807. 322 S. Ill. Neue und verbesserte Ausgabe. Frühere Ausg. u.d.T.:  
Campe, Joachim H.: Sammlung interessanter und durchgängig zweckmäßig abgefaßter  
Reisebeschreibungen für die Jugend.

Joachim Heinrich Campe (1748-1818), Pädagoge, Schriftsteller und Verleger, war überzeugter Aufklärer und erhielt wie Schiller den Ehrenbürgerbrief der Französischen Republik. Diese Sammlung von Reisebeschreibungen erschien in der Reihe „Kleine Kinderbibliothek“ und war sehr erfolgreich. Neben dem Band über Frankreich sind auch die Bände über Afrika und Nordamerika ausgestellt. Im achten Band berichtet Campe über die Reise nach Paris im August 1789, einige Wochen nach dem Sturm auf die Bastille und dem Beginn der Revolution. Den Zweck der Reise beschreibt Campe so: Sein schlechter Gesundheitszustand erforderte eine Reise und da in Paris und Versailles sich „Dinge“ ereigneten, die „große Begebenheiten“ in Frankreich erwarten ließen, wollte er dabei sein, „um Augenzeuge zu sein“.

**J III 6/13**

**Chandler, Richard**

**Reisen in Klein Asien.**

Leipzig 1776. XX, 396 S. Kt.

Die „Society of Dilettanti“, eine Vereinigung wohlhabender Adeliger und „Gentlemen“ (1734 gegründet), die die Erforschung antiker Stätten förderte, erteilte Chandler und seinen Begleitern folgenden Auftrag: „In einigen Theilen des Orients ... Nachrichten einzusammeln von dem alten Zustande dieser Länder und den noch übrigen Denkmälern des Alterthums, und Beobachtungen darüber anzustellen.“ Die Gesellschaft übernahm die Kosten in Höhe von 2.000 Pfund.

**J III 3/4**

**J III 3/6**

**Cook, James**

**Des Capitain Jacob Cook's dritte Entdeckungs-Reise welche derselbe auf Befehl und Kosten der Großbritannischen Regierung in das stille Meer und nach dem Nordpol hinauf unternommen und mit den Schiffen Resolution und Discovery während der Jahre 1776 bis 1780 ausgeführt hat.**

Aus den Tagebüchern des Capitain Cook und der übrigen nach seinem Ableben im Commando auf ihn gefolgten Befehlshaber Clerke, Gore und King imgleichen des Schiffswundarzes Herrn Anderson herausgegeben. Aus dem Englischen übersetzt von Georg Forster ...

In 3 Bänden erschienen 1787 und 1788 bei Haude und Spener in Berlin.

Reisebericht von der berühmten dritten Reise von James Cook (1728-1779) in den Pazifik, bei der er auf Hawaii getötet wurde. Übersetzt von Georg Forster, der an Cooks zweiter Reise teilgenommen hatte. Georg Forster war Naturforscher, Forschungsreisender und Schriftsteller.

**J I 10/52**

**Cunradi, Johann Gottlieb**  
**Die Reisenden für Länder- und Völkerkunde/1.**  
Nürnberg 1788.[7] Bl., 372 S.

Reiseberichte kontra Romane, so könnte das Motto dieser Buchreihe genannt werden, folgt man dem Vorwort: „Es war gewiß kein unglücklicher Tausch, als das deutsche lesende Publikum gegen Reisebeschreibungen in allerlei Sprachen und Zungen, seine falschen Busenfreunde, die Romane, größtentheils aufgab.“ Die Bände der Reihe liefern ähnlich Friedrich Nicolai eine Fülle von Sachinformationen, eben „solide Kost“, so die Herausgeber, gegen die „süßlichmatten Romane“, die für die „frischen Mägen der Deutschen zu erschlappend“ gewesen seien.

**Eb K 177**

**Ernst <Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog, II.>**  
**Reise des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha nach Aegypten und den**  
**Ländern der Habab, Mensa und Bogos.**  
Leipzig 1864. V, 78 S., [21] Bl. : zahlr. Ill., Kt.

An Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha Reise nach Afrika sehen wir die Folgen der Lektüre von Reiseberichten und des Besuchs von Vorträgen über das Reisen: „Gegen Ende Januar hielt Dr. Petermann einen öffentlichen Vortrag, in welchem die gesammten neuesten Entdeckungsreisen aufs Gründlichste beleuchtet ... worden waren.“ Schon reift der Entschluss zur Reise. Zusätzlich reizte Ernst II. die Aussicht auf die Wahrnehmung „bester wissenschaftlicher Zwecke“ und die Aussicht auf die Verbindung „mit den größten Reizen der Jagd“.

**W I 10/21**

**Freymaurerische Reise durch die Bayerschen Lande.**  
Hamburg 1786. 31 S.

Der Bericht eines Freimaurers aus Hamburg über seine Informations-Reise nach Bayern, wo er sich über die Verfolgungen des Illuminatenordens und der Freimaurer durch die bayerischen Behörden aus erster Hand unterrichten wollte. Er beschreibt seinen Aufenthalt in München als sehr gefährlich, denn zu „dieser Zeit sich in Bayern als einen Freymaurer zu generiren, war eben so viel als wenn man sich öffentlich für einen Mordbrenner ausgeben wollte.“ (S. 8)

**2006,610**

**Gerstäcker, Friedrich**

**Streifzüge durch Amerika: 1837 – 1843:**

Nach der Ausg. letzter Hand und hrsg. von Thomas Ostwald. Stuttgart 2000. 380 S. : Ill., Kt.

Friedrich Gerstäcker (1816-1872) lebte einige Jahre in Coburg (Schloss Rosenau und dortige „Schweizerei“). Gerstäcker versuchte, in seinen Büchern über seine Reisen in Nord- und Südamerika ein realistisches Bild zu zeigen, um so weitere Auswanderungswillige vor Illusionen zu bewahren. Die Auswanderer verließen ihre Heimat nicht aus „Lust an der Ferne“, sondern aus ökonomischen Gründen. Sie waren „Wirtschaftsflüchtlinge“ oder sie waren politische Flüchtlinge, die nach dem Scheitern der Demokratiebewegung 1848 in Deutschland in der „Ferne“ ein freieres Leben erhofften.

**Ben 60**

**Goethe, Johann Wolfgang**

**Goethes italienische Reise.**

Leipzig 1920. 585 S.

Autobiografisches Werk. Goethe auf der Flucht, die so beginnt: „Ich warf mich, ganz allein, nur einen Mantelsack und Dachsransen aufpackend, in eine Postchaise ...“ Sein Ziel: Rom. Der Wunsch: Sich an den „Gegenständen“, die ihn in Rom erwarteten, selbst „kennen zu lernen“. Über seine Reise schreibt er an Herzog Carl-August, der diese Reise finanzierte: „Ich habe mich in dieser anderthalbjährigen Einsamkeit selbst wiedergefunden: aber als was? – Als Künstler!“

**Rara / D I 3/47**

**Goethe, Johann Wolfgang von**

**Das römische Carneval.**

Weimar ; Gotha 1789. 69 S., XX Bl. : Ill.

Goethe erlebte in Rom auch den Carneval. Obwohl er meinte, der Carneval könne „eigentlich nicht beschrieben werden“, unternahm er doch den Versuch. Und beschreibt am Ende, am Aschermittwoch, doch etwas, was viele Reisen auszeichnen sollte: „Vielmehr wünschen wir, dass jeder mit uns, da das Leben im ganzen, wie das Römische Carneval, unübersehlich, ungenießbar, ja bedenklich bleibt, durch diese unbekümmerte Maskengesellschaft an die Wichtigkeit jedes augenblicklichen, oft gering scheinenden Lebensgenusses erinnert werden möge.“

## **J II 9/20**

### **Kotzebue, August von Meine Flucht nach Paris im Winter 1790.**

Leipzig 1791. VIII, 310 S.

Der erfolgreiche Dramatiker August von Kotzebue (1761-1819) schreibt im Vorwort. „Dieß kleine Buch ist von keinem Nutzen, vielleicht auch nur wenig unterhaltend. Ich schrieb es, um mein Herz zu erleichtern, ich schrieb es in den unglücklichsten Tagen meines Lebens. Der Verlust einer Gattinn, die ich unaussprechlich liebte, trieb mich fort in die Welt.“

## **J III 11/9**

### **La Messelière, Louis Alexandre Frotier de Reise nach Petersburg, oder historisch-politische Nachrichten über Russland historisch-politische Nachrichten über Russland auf einer Gesandtschaftsreise ges. von dem Grafen Frottier de la Messeliere, und bis zum Jahre 1802 fortges. von Musset-Pathay.**

Leipzig 1803. VI, 313 S.

Gesandtschaftsreisen oder wie wir heute sagen „diplomatische Missionen“ waren zu allen Zeiten wichtige Versuche, politische Konflikte zu entschärfen.

## **HP-65,1376(1)**

### **Livingstone, David Neue Missionsreisen in Süd-Afrika/1**

1866. VII, 353 S. : III.

Auch ein Reisegrund, und das seit altersher: Das Christentum oder andere Glaubensüberzeugungen verbreiten: Missionsreisen.

## **J I 8/6**

### **Magazin von merkwürdigen neuen Reisebeschreibungen/6.**

Berlin 1792.

Reisebeschreibungen waren im 18. Jahrhundert „Bestseller“ und Magazine druckten diese gerne nach. In diesem Band werden Thomas Anbureys „Reisen im inneren Amerika“ in der Übersetzung von Georg Forster vorgestellt. Thomas Anburey war Soldat in der britischen Armee, die 1777 sich den Amerikanern unter Washington ergeben musste. Georg Forster urteilt: Anbureys Schilderung bringe zwar dem Informierten wenig Neues, machten aber die „Lebensart der Kanadier und Amerikaner und die Naturbeschaffenheit jenes Welttheiles in einem lichten Tone dem großen Publikum anschaulicher.“

69,885

**Maistre, Xavier de**  
**Die Reise um mein Zimmer.**

München 1968. 134 S.

Wie die fiktiven Reisen Wilhelms (M. A. von Thümmel, Reise in die ...) und Yoricks (Laurence Sterne, Yoricks empfindsame Reise ...) dient de Maistres „Reise um mein Zimmer“ (1795 zuerst erschienen) eher der Schilderung innerer Empfindungen, der Erinnerungen an Liebschaften und Betrachtungen über Kunst und Literatur. De Maistre kommen diese Empfindungen beim Betrachten seiner Zimmereinrichtung: Bett, Bilder, Bücher, Schreibtisch ... Geschrieben während eines 42-tägigen Arrestes, den de Maistre wegen eines Duells in Turin in seinem Zimmer verbringen musste.

HP-67,533

**Mauvillon, Friedrich Wilhelm von**  
**Reise eines deutschen Artillerieoffiziers nach Griechenland und Aufenthalt daselbst von August 1822 bis Juli 1823.** Vermutl. Verf.: Maximilian von Kotsch. Essen 1824. VIII, 136 S.

„Fest entschlossen, an dem griechischen Befreiungskriege Theil zu nehmen [und] begeistert von den dringenden Aufforderungen, die von allen Seiten an alle Kampflustige ergiengen, um den Griechen in ihrer muthvollen Unternehmung, das türkische Joch abzuschütteln, beizustehen, voll schöner Erinnerungen und Bilder aus der Jugendzeit, brannte ich vor Begierde, auf Hellas klassischem Boden zu stehen ...“. So beschreibt der Verfasser den Beginn seiner „Militärmission“ nach Griechenland.

HP-62,1049

**Maximilian <Mexico, Emperador>**

**Mein erster Ausflug.** Von Maximilian I., Ferdinand Maximilian Erzherzog von Oesterreich. Leipzig 1868. XII, 256 S. III.

Das Vorwort berichtet: „Die Reise nach Griechenland fällt noch in die Studienzeit des jungen Prinzen; es war ein Ferien-Ausflug, der ihm, wie seinem jüngeren Bruder ... vom Kaiser wie den kaiserlichen Eltern gestattet worden war.“ Es war eine „Lustreise“ und diente keinem „wissenschaftlichen Zweck“.

J II 7/18

**Mercy, Joseph Aloys**

**Reise einer Französischen Emigrantin durch die Rhein-Gegenden in Briefen an einen Deutschen Domherrn als Nebenstück von Forsters Ansichten.**

Berlin 1793. VIII, 127 S.

Eine ungenannte französische aristokratische Emigrantin bereist die deutschen Rheingegenden auf der Suche nach einem Wohnort während der Emigration. Ihre

Reiseeindrücke formuliert sie als ein „Nebenstück“ zu den Ansichten Georg Forsters (1754-1794). Forster, Naturforscher, Forschungsreisender, Mitbegründer der ersten Republik in Deutschland, der Mainzer Republik, war Jakobiner und Verteidiger der Französischen Revolution. Dem Domherren rät sie, seinen guten Rheinwein „bei Zeiten zu genießen, denn weh Ihnen, wenn die Herren Demokraten in das Land fallen! Sie lieben den Deutschen Wein ...“ (S. 8)

**Q 98,169**

**Meyer, Joseph**

**Meyer's Groschen-Atlas aller Länder und Staaten der Erde.**

Hildburghausen, Bibliogr. Inst., [ca. 1860]. 154 Bl. : nur Kt.

Unentbehrliche Helfer für Reisende: Karten und Atlanten

**J II 10/20**

**Mosch, Carl Friedrich**

**Versuch einer Beschreibung der Sachsen-Gothaischen Lande mit Kupfern und Musikbeylagen. Band 1.**

Gotha 1813. XII, 325 S., III Bl.

Mit seiner Schilderung auch des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, u. a. von Fabriken und Manufakturen, gehört dieses Buch zu den Veröffentlichungen, die vor allem „nützlich“ sein wollen. Die Abbildung zeigt alte und zeitgenössische Trachten aus Zelle, Melis, Kabarz und Tabarz.

**J I 11/63**

**Montaigne, Michel Eyquem de**

**Reisen durch die Schweiz, Deutschland und Italien. In den Jahren 1580 und 1581. Band 1.**

Halle 1777. 489 S.

Michel de Montaigne (1533-1592) macht sich 1580 auf, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Das Vorwort: „Er hatte die berühmten Gesundbrunnen in Frankreich gesehen; - er wollte die in Lothringen, in der Schweiz, und in Toskana auch sehen.“

**J III 10/28**

**Murhard, Friedrich Wilhelm August**

**Gemälde von Konstantinopel/1.**

Penig 1804. X, 335 S. III.

Murhard setzte sich zum Ziel, was oft vergeblich von Reiseführern erwartet wird: „Ich wollte doch, dass nichts unerwähnt bliebe, was der Aufmerksamkeit des Europäers würdig ist und die Wißbegierde des Abendländers stillen könnte.“

## Ta 1777(1/2)

**Nicolai, Friedrich**

**Beschreibung einer Reise durch Deutschland und die Schweiz im Jahre 1781.  
Band 1.**

Berlin 1783. XXVI, 313, 136 S. : III.

Friedrich Nicolai (1733-1811), Buchhändler, Verleger, Schriftsteller, erklärte zum Ziel seiner Reise eine Art Bestandsaufnahme geografischer, demografischer und wirtschaftlicher Tatsachen der besuchten Orte.

## J III 3/22

**Niebuhr, Carsten**

**Carsten Niebuhrs Reisebeschreibung nach Arabien und andern umliegenden umliegenden Ländern.**

Kopenhagen 1774. XVI, 504 S., LXXII Bl.

Die geografische Beschreibung der Länder Arabiens, ihrer Wirtschafts- und Sozialstruktur, die Anfertigung exakter Grundrisse der Städte, die Sammlung von Inschriften und Zeichnungen von „Alterthümern“ waren das Ziel der Reise von Carsten Niebuhr.

## J III 10/40

**Poivre, Pierre**

**Reisen eines Philosophen oder Bemerkungen über die Sitten und Künste der Völker in Africa, Asien und America.** Aus dem Franz. übers. von Gottfried Rudolph Wiedmern.

Leipzig 1769. [4] Bl., 104 S.

In seinem Vorwort betont der Übersetzer, wie sehr er die Schilderungen der „einfachen Sitten verschiedener Völker“ bewundere und er nur daraus schließen könne, dass in diesen Ländern nur „glückliche Unterthanen“ leben könnten, da doch die Gesetze dieser Nationen „in einem so genauen Verhältnisse mit den natürlichen Pflichten“ zu sein scheinen. Da er die Übersetzung seinem zukünftigen Landesherren widmet, verbindet er sein Fürstenlob mit der Hoffnung, auch in seinem Land dann „glückliche Unterthanen“ vorzufinden.

## J III 9/25(1)

**Pontoppidan, Erik**

**Erich Pontoppidans, D. Bischofs über das Stift Bergen in Norwegen ... Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen.**

Kopenhagen 1753. 53 S., [5] Bl., 367 S., [2] Bl. : III. (16 Kupferst.).

Der Zusatz zum Sachtitel zeigt den enzyklopädischen Charakter des Reiseberichtes: Worinnen die Luft, Grund und Boden, Gewässer, Gewächse, Metalle, Mineralien, Steinarten, Thiere, Vögel, Fische und endlich das Naturel, wie auch die Gewohnheiten und Lebensarten der Einwohner dieses Königreichs beschrieben werden.

**Kt 372**

**Principauté De Hildbourghausen**

Paris 1759. 1 Kt. : Kupferstich ; 26 x 21 cm. Masstab: [Ca. 1:300 000]. Serie/Reihe: LeRouge, Georges L.: Atlas Portatif Des Militaires Et Des Voyageurs / 2 ; 83

Unentbehrliche Helfer für Reisende: Karten und Atlanten

**HP-68,1150(1)**

**Reise eines Vaters mit seinen beiden Söhnen durch ganz Deutschland:** ein interessantes, aufklärendes und das Herz veredelndes Lesebuch für deutsche Kinder ; zur Kenntniß des Vaterlandes, der weisen Einrichtungen in der Natur des Schöpfers ... Frankfurt am Main 1797. XX, 274 S. III.

Zur Aufgabe setzte sich diese Buchreihe, „Deutschland im Zusammenhang“ darzustellen, auch „was nicht so eigentlich in das Gebiet der Geographie gehört“. Da es nicht nur „unterrichten“, sondern auch „angenehm unterhalten“ will, wird alles in einer „Handlung“ dargestellt: anhand eines „lieblichen, und um das Wohl seiner Familie äußerst besorgten Vaters mit zwei lehrbegierigen Kinder.“ Bei den Kindern handelt es sich, man ist versucht zu sagen, selbstverständlich, um die beiden Söhne. Schwester „Karolinchen“ und die Mutter müssen zu Hause bleiben. Nicht nur da hört die „aufklärerische“ Haltung auf; insgesamt dient alle Belehrung und Unterrichtung nur dem Ziel, „einst gute, folgsame Unterthanen“ zu sein (S. 34).

**J I 10/57(1)**

**Reise-Magazin zur Ausbreitung der Erdkunde der Völker- und Menschen-Kenntnis.**

Altona 1784. Band 1.

Das Buch dient der „Erweiterung nutzbarer und zum Theil nöthiger Kenntnisse“ und will dabei, wie heute jede Sachbuchautorin behauptet, „auf eine nicht ganz fruchtlose Art zu unterhalten suchen.“ Das Magazin fasst Beiträge aus englischen Zeitschriften zusammen, die sich vor allem mit politischen Fragen (England und Irland) oder Fragen der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen beschäftigen.

**J II 4/44**

**Reith, Bernhard von**

**Reise nach Sicilien und Athen, den Inseln des Archipelagus, Smyrna, Konstantinopel und den Küsten von Afrika ; mit Kupfern.**

Leipzig 1798. 174 S., [5] Bl.

Eine Zusammenfassung verschiedener englischer Reiseberichte, deren Verfasser nicht genannt werden. Eher an „Sightseeing“ interessiert, denn an fundierter Darstellung architektonischer oder historischer Details. Für wohlhabende Touristen des späten 18. Jahrhunderts und ein Beleg dafür, dass Reisen Vorurteile nicht beseitigt. Im achten Brief aus Thessaloniki heißt es. „Die Jüdinnen sind überhaupt schmutzig ... Die Juden werden

hier aber doch nicht auf das Beste behandelt, und von den Türken nicht selten mit den abscheulichsten Schimpfwörtern belegt: aber Verachtung und Mißhandlung ficht sie nicht an, wenn man sie nur gut bezahlt.“ (S. 30)

## **J II 8/27**

**Röder, Philipp Ludwig Hermann**  
**Reisen durch das südliche Teutschland/4.**  
Frankfurt; Leipzig 1795. 237 S.

Dass Reisen nicht allzu oft dazu verhilft, Vorurteile abzubauen, sehen wir bei diesem Reisenden durch Bayern. Er schreibt: „Nur durch Verwandtschaft, Geld, Weiber oder Pfaffen“ kann man in Bayern beim Herrscher etwas erreichen. Zudem sei kein Land zu finden, „wo der lächerliche Ahnenstolz noch so herrscht, wie in Bayern.“ (S. 43)

Oder sollten dies gar keine Vorurteile gewesen sein?

## **J II 7/21**

**Schlegel, Julius Heinrich Gottlieb**  
**Reise durch einige Theile vom mittäglichen Deutschland und dem Venetianischen.**  
Erfurt 1798. X, 404 S., [2] Bl. Ill., Noten.

Ganz im Geiste der Aufklärung war die Reise Julius Heinrich Gottlieb Schlegels, der zum Zweck der Reise und seines Reiseberichtes die Darstellung von „mancherlei Schönheiten“ der Länder, der „mannichfaltigen diesem Lande eigenen Naturerzeugnisse und deren Benutzung“ erklärte. Zugleich sollte „das Innere ihrer häuslichen Verfassung, ihre Beschäftigungen, ihre Verhältnisse“ aufgezeigt werden und wie den Bewohnern „in sittlicher und physischer Rücksicht“ ein „höherer Grad von Vollkommenheit“ gegeben werden könnte.

## **99,1060**

**Schliemann, Heinrich**  
**Ithaka, der Peloponnes und Troja**  
2., unveränd. Aufl., Nachdr. der 1. Aufl. Leipzig, 1869  
Darmstadt 1963. XXVIII, 218 S.

Heinrich Schliemann (1822-1890), als Archäologe Autodidakt, war erfolgreicher Ausgräber von Mykene und Troja, weil er den Epen Homers vertraute, als wären es zuverlässige Reiseberichte.

## Cas A 3741

**Seume, Johann Gottfried**

**Spaziergang nach Syrakus im Jahre 1802/1.**

3. sehr verm. Auflage. Leipzig 1811. XIV, 200 S.

Johann Gottfried Seume (1763-1810) erfüllte sich mit dem Spaziergang nach Syrakus eine „Lieblingsträumerei“: die antiken Orte sehen. Er wollte das „Zwerchfell auseinanderwandeln“. Dies war – so schreibt er – der „erste wirklich freie Entschluss“ seines Lebens. Seume reiste nicht in der Kutsche wie Herder oder Goethe, sondern zu Fuß, wie ein Handwerksgeselle. Warum er nicht mit der Kutsche fährt, begründet er so: „Fahren zeigt Ohnmacht, Gehen Kraft. Schon deswegen wünsche ich nur selten zu fahren, und weil ich aus dem Wagen keinem Armen so bequem und freundlich einen Groschen geben kann.“

## SL 2890

**Sterne, Laurence**

**Yorick's empfindsame Reise durch Frankreich und Italien.**

A sentimental journey through France and Italy <dt.>. Übers. von August Lewald  
Stuttgart 1840. VI, 218 S. III.

## Cas A 4984(1)

**Sterne, Laurence**

**Yoricks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien.**

A sentimental journey through France and Italy <dt.>. Aus dem Englischen übersetzt  
[Johann Joachim Christoph Bode]. Hamburg und Bremen. 3. Aufl. 1771. XXII, 172 S. III.

Yorick, das Alter Ego des englischen Geistlichen und Schriftstellers Laurence Sterne (1713-1768), begibt sich auf eine Reise, um sich selbst ein Bild zu machen. So beginnt die Geschichte:

„In Frankreich, sagte ich, halten sie es damit besser.

Waren Sie in Frankreich? sagte der Herr, indem er sich plötzlich, mit dem höflichsten Triumphe von der Welt, zu mir wandte. – Seltsam, sagte ich, indem ich die Sache bei mir selbst überlegte, dass eine Seereise von 21 Meilen, denn weiter ist es von Dover nach Calais durchaus nicht, einem Manne solche Rechte geben sollte. Ich will mir die Sache ansehen ...“

Doch der wahre Zweck dieser „empfindsamen“ Reise ist es, „die Natur und jene Gefühle zu suchen, die aus ihr entspringen und uns lehren, uns untereinander und die Welt mehr zu lieben, als wir gewöhnlich tun.“

## **D I 4/9(1)**

**Thümmel, Moritz August von**  
**Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahr 1785 bis 1786. Band 1.**  
Leipzig 1791. [2] Bl., 278 S. : Ill.

Die fiktive Reise Wilhelms im Roman Moritz August von Thümmels (1738-1816), der nach Frankreich fährt, um seine Hypochondrie zu verlieren, erschien seit 1791 in zehn Bänden. Auch wenn Thümmel Erfahrungen und Kenntnisse seiner eigenen Frankreichreise verarbeitet hat (das Tagebuch dieser Reise ist im Besitz der Landesbibliothek Coburg), ist Wilhelms Reise doch das Ergebnis dichterischer Fantasie.

## **Cas A 1192**

**Wolf, Karl**  
**Atlas antiquus.**  
Weimar, Geogr. Inst., 1884. VIII, 48 S., XVI Bl. : Kt.

Unentbehrliche Helfer für Reisende: Karten und Atlanten

## **J III 5/6**

**Wytttenbach, Jacob Samuel**  
**Reise und Beobachtungen durch Egipten, Arabien und andere Gegenden**  
**Morgenlands.**  
Bern; Winterthur 1781. 444 S., VIII Bl. Ill., Kt.

Bericht einer Forschungsreise, deren Ziel die Beobachtung und Beschreibung arabischer Kultur war und dabei auch den Alltag der Menschen berücksichtigt. Die Abbildung zeigt den Verkaufsstand einer Kleinhändlerin.

Ausstellungskonzept, Gestaltung, Katalog: Edmund Frey

Anschrift:

Landesbibliothek Coburg  
Schloss Ehrenburg  
Schlossplatz 1  
96450 Coburg

Tel.: 09561-8538-0

Fax: 09561-8538-201

E-Mail: [geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de](mailto:geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de)

Webseite: [www.landesbibliothek-coburg.de](http://www.landesbibliothek-coburg.de)

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 10 – 17 Uhr

Freitag und Samstag: 10 – 13 Uhr

Während der Schulferien:

Montag – Freitag: 10 – 13 Uhr

Samstag geschlossen

© Landesbibliothek Coburg 2008